



SWISS  
ICE HOCKEY

# FTEM

RAHMENKONZEPT ZUR  
SPORT- UND ATHLETENENTWICKLUNG  
DES SCHWEIZER EISHOCKEYS



# INHALT

<b>Unsere Vision: «Go for Gold»</b>	<b>4</b>
<b>Unsere Mission</b>	<b>4</b>
<b>Unser Leitbild</b>	<b>5</b>
<b>Ausgangslage bei der Swiss Ice Hockey Federation</b>	<b>8</b>
<b>Eine gemeinsame Grundlage für den Eishockeysport</b>	<b>10</b>
<b>Das Rahmenkonzept «FTEM Swiss Ice Hockey Federation» und die drei Hauptziele</b>	<b>11</b>
<b>«FTEM Swiss Ice Hockey Federation» in Kürze</b>	<b>12</b>
<b>Eishockey-Landkarte Schweiz</b>	<b>13</b>
Begriff «Sport» in der Sportförderung	14
Breitensport	14
Ambition	14
Animation/Funsport	14
Talentsport	15
Spitzensport	15
<b>Youth Sports &amp; Development League</b>	<b>16</b>
<b>Förderpyramide</b>	<b>17</b>
<b>Talent Way</b>	<b>20</b>
Die fünf Lerngruppen	21
<b>Der erste Schlüsselbereich: Foundation</b>	<b>24</b>
F1: Entdecken, Erwerben und Festigen der Bewegungs- und Spielformen	25
F2: Anwenden und Variieren der Bewegungs- und Spielformen	25
F3: Eishockeyspezifisches Engagement	26
<b>Der zweite Schlüsselbereich: Talent</b>	<b>28</b>
T1: Potenzial andeuten	29
T2: Potenzial bestätigen	29
T3: Talent beweisen, Winner-Mentalität	30
T4: Durchbruch schaffen	31
Übergang	31
<b>Der dritte Schlüsselbereich: Elite</b>	<b>33</b>
E1: Profi sein, Nationalspieler werden	33
E2: International bewähren	34
<b>Der vierte Schlüsselbereich: Mastery</b>	<b>35</b>
M: Dominieren der Sportart	35
<b>Ausbildungsstruktur Trainer/Coach</b>	<b>38</b>
Nachwuchs und Aktive	38
Kids Kindersport	40
Goalietrainer	41
Ausbildungsstruktur	42
<b>Partner und ihre Förderprogramme</b>	<b>43</b>
<b>So wird «FTEM Swiss Ice Hockey Federation» in die Praxis umgesetzt</b>	<b>44</b>
<b>Glossar</b>	<b>45</b>
<b>Literaturhinweise</b>	<b>47</b>

## UNSERE VISION: «GO FOR GOLD»

Die Schweiz ist eine Eishockeynation. In jeder Region des Landes wird der Eishockeysport mit grosser Begeisterung ausgeübt. Unsere Ligen sind attraktiv. Die Schweizer Nationalmannschaft spielt an der Weltspitze mit. Die Swiss Ice Hockey Federation ist die dynamischste Sportorganisation des Landes.

## UNSERE MISSION

Wir

- repräsentieren das Schweizer Eishockey mit Stolz
- fördern und entwickeln den Schweizer Eishockeysport auf allen Stufen und im ganzen Land
- setzen uns für einen sauberen, sicheren und attraktiven Sport ein
- gewährleisten einen reibungslosen Spielbetrieb und gestalten dessen Rahmenbedingungen
- verstehen unsere Rolle als kompetente Dienstleister und Koordinatoren
- kommunizieren transparent und proaktiv
- sind offen und selbstkritisch
- agieren mutig und innovativ
- respektieren Bewährtes und pflegen Schweizer Werte
- orientieren uns an den Besten



## UNSER LEITBILD



UNTERNEHMENSKULTUR  
 CLAUBWÜRDIGKEIT  
 TRANSPARENZ



▼  
**WACHSTUM**  
**AUSBILDUNG**  
**NACHHALTIGKEIT**  
**INNOVATION**



▼  
**WIRTSCHAFTLICHKEIT**  
**NETZWERK**  
**LOBBYING**

## AUSGANGSLAGE BEI DER SWISS ICE HOCKEY FEDERATION

Die Swiss Ice Hockey Federation (SIHF) ist die Dachorganisation des Schweizer Eishockeys. Sie vereint den Leistungssport mit den Bereichen «National League» und «Swiss League» sowie den Nachwuchs- und Amateursport mit den Bereichen «Youth Sports & Development» und «Regio League». Parallel umfasst die SIHF den Bereich «Referees», welcher sowohl für den Leistungs- als auch für den Nachwuchs- und Amateursport arbeitet. Die Abteilungen Marketing und Financing sind wichtige Bereiche für die Durchführung ordentlicher und attraktiver Meisterschaften. Gemeinsam mit ihren Mitgliedern beabsichtigt die SIHF, den Eishockeysport in der Schweiz sowohl an der Spitze als auch in der Breite zu entwickeln und zu fördern. Die Schweiz ist eine Eishockeynation. Mit viel Begeisterung wird in jeder Region des Landes Eishockey gespielt. Zudem zählen unsere Ligen zu den attraktivsten der Welt.

Der Bereich «Youth Sports & Development» fokussiert sich auf vier wesentliche Aspekte in der Sportförderung. Zum einen geht es um die gezielte Förderung junger Talente im Hinblick auf ihren Übertritt vom Nachwuchs in den Leistungssport. Zum anderen beschäftigt sich die Abteilung Development mit der Professionalisierung der Trainerausbildung. Und die Nachwuchsförderung soll junge, potenzielle Spielerinnen und Spieler in der breiten Bevölkerung für den Eishockeysport begeistern. In vielen Bereichen konnten in der Vergangenheit dank Unterstützungsbeiträgen und Sportfördergeldern spannende Projekte entwickelt und umgesetzt werden. Der Grundpfeiler aller Anstrengungen jedoch bleibt die Rekrutierung. Erst eine starke Erfassung im Sinne des Kindersports in der Breite und in der Qualität ermöglicht ein weiterhin erfolgreiches Schaffen.

Das Ziel vieler Sportverbände und speziell auch das Ziel der SIHF ist es, zahlreiche Nachwuchssportler zu rekrutieren, die besten Eishockeytalente zu selektionieren und diese auf eine seriöse und gezielte Sportkarriere vorzubereiten. Speziell Nationen wie die Schweiz mit einer kleineren Einwohnerzahl und einem grossen Angebot an verschiedenen sportlichen und beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten sind gezwungen, effizient mit ihren vorhandenen «Rohdiamanten» umzugehen.



## EINE GEMEINSAME GRUNDLAGE FÜR DEN EISHOCKEYSPORT

«FTEM Swiss Ice Hockey Federation» ist ein Rahmenkonzept zur Sport- und Athletenentwicklung im Eishockeysport. Zusätzlich besteht ein separates Rahmenkonzept «FTEM Fraueneishockey». Beide basieren auf «FTEM Schweiz», einer gemeinsamen Grundlage für den Schweizer Sport, die vom Bundesamt für Sport (BASPO) und Swiss Olympic entwickelt wurde. Dieses Instrument dient als Orientierungsgrundlage für die verschiedenen Akteure im Bereich der Schweizer Sportförderung und ist die «gemeinsame Sprache» von Swiss Olympic und den Mitgliedverbänden. In diesem Rahmenkonzept sind neben dem Leistungssport auch der Breitensport und dessen verschiedene Ausrichtungen (Gesundheitssport, Freizeitsport, Wettkampfsport) integriert. Den Fokus für die Ausrichtung der Sportförderung bilden die Sportlerinnen und Sportler – als Spitzenathletinnen und Spitzenathleten, Nachwuchsathletinnen und Nachwuchsathleten oder Freizeitsportlerinnen und Freizeitsportler. In der Praxis wird dies als «Athletenweg» («Talent Way») bezeichnet. Anhand von vier Schlüsselbereichen (Foundation, Talent, Elite, Mastery) werden bei «FTEM Swiss Ice Hockey Federation» die vier Entwicklungsstufen eines Eishockeyspielers und die dazugehörigen Phasen aufgezeigt.

«FTEM Fraueneishockey» ist ein Rahmenkonzept zur Sport- und Athletenentwicklung des Fraueneishockeys in der Schweiz. Es ist ein separates Rahmenkonzept der Swiss Ice Hockey Federation und basiert auf «FTEM Schweiz», einer gemeinsamen Grundlage für den Schweizer Sport, die vom Bundesamt für Sport (BASPO) und Swiss Olympic entwickelt wurde.



### FTEM Schweiz

- ist sportartunabhängig und dient den Einzel-, Team und Mannschaftssportarten als Grundlage
- verknüpft den Breiten- sowie Leistungssport und fördert die Zusammenarbeit an den Schnittstellen
- beinhaltet keine altersspezifischen Grenzen (ausser im Leistungssport) und ermöglicht lebenslanges Sporttreiben
- berücksichtigt die relevanten Akteure in der Sportförderung (wie Trainer, Athleten, Vereine und Verbände), die Ausbildungsgefässe, die Trainings- und Wettkampfumgebung sowie die Forschung und Medizin
- zeigt variable Ein- und Austrittsmöglichkeiten von Sportart zu Sportart oder vom Breitensport zum Leistungssport und umgekehrt auf
- bietet die Möglichkeit, sich auf und ab sowie quer durch die Phasen zu bewegen. So wird der Tatsache Rechnung getragen, dass Sportlerinnen und Sportler sich unterschiedlich entwickeln. Der Übertritt in eine höhere Phase oder der Verbleib in einer Phase ist daher zu unterschiedlichen Zeitpunkten, je nach Sportart, möglich und hängt von der Entwicklungsstufe der jeweiligen Person ab.

## DAS RAHMENKONZEPT «FTEM SWISS ICE HOCKEY FEDERATION» UND DIE DREI HAUPTZIELE

### KOORDINATION UND SYSTEMATIK DER SPORTFÖRDERUNG VERBESSERN

Die Zusammenarbeit und die Kommunikation der verschiedenen Akteure im Bereich der Schweizer Sportförderung können durch eine gemeinsame Grundlage, innerhalb der Sportarten, systematisch nach einem homogenen Ansatz verbessert werden.

Die vorhandenen Konzepte und Instrumente zur Sportförderung im Schweizer Eishockey werden somit in einen gemeinsamen Rahmen integriert und dadurch besser aufeinander abgestimmt. Daraus resultiert eine optimierte Koordination der Sportförderung – sowohl zwischen den einzelnen Akteuren als auch innerhalb der jeweiligen Institutionen. Die Wirksamkeit in den jeweiligen Bereichen – zum Beispiel die Athletenförderung, die Personalbeschaffung von Funktionären oder die Trainerbildung – wird dadurch gesteigert. Zwischen dem Breiten- und dem Leistungssport entsteht eine höhere Durchlässigkeit. Bei der Weiterentwicklung der Sportförderung orientieren sich das Bundesamt für Sport (BASPO) und Swiss Olympic an «FTEM Schweiz» und schaffen so optimierte Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Sportförderung zugunsten der diversen Akteure im Schweizer Sport.

### NIVEAU IM LEISTUNGSSPORT STEIGERN

Mit dem Rahmenkonzept zur Sport- und Athletenentwicklung «FTEM Swiss Ice Hockey Federation» soll ein System entwickelt werden, welches den Athletenweg transparent aufzeigt und letztlich die Athletinnen und Athleten besser auf die Herausforderung vorbereitet. Die Entwicklungsmöglichkeiten und die Förderung der Sporttreibenden sind in ihren Grundzügen durch den idealen «Athletenweg» festgehalten – von der Grundausbildung bis zur Weltklasse. Die Beteiligten können sich somit fokussiert auf ihre Rolle konzentrieren; zudem erfahren sie, wo sie sich im Gesamtsystem befinden. Es entsteht eine zielgerichtete und effizientere Förderung, so dass sich die Eishockeyspielerinnen und Eishockeyspieler vermehrt der Spitze nähern können.

### MENSCHEN EIN LEBEN LANG DEM SPORT ERHALTEN

Die Akteure im Schweizer Eishockey sollen dank «FTEM Swiss Ice Hockey Federation» sowohl den Leistungs- und den Breitensport als auch die Athleten, Coaches und Funktionäre als Teile eines Gesamtsystems erkennen, die Zusammenhänge verstehen und die Übergänge aktiv gestalten. So können vermehrt Menschen, die schon mit dem Eishockeysport in Berührung gekommen sind, diesem Sport ein Leben lang erhalten bleiben. Beispiele: Freizeitsportler werden Schiedsrichter, Nachwuchseishockeyspieler werden Spitzeneishockeyspieler und Letztere werden einmal Nachwuchstrainer.



## «FTEM SWISS ICE HOCKEY FEDERATION» IN KÜRZE

Eishockey ist in der Schweiz sehr populär und gehört zu den beliebtesten Mannschaftssportarten. Dieser Sport wird sowohl von Breiten- als auch von Leistungssportlern ausgeübt. Mit viel Faszination wird in jeder Region des Landes Eishockey gespielt. Aus diesem Grund ist es essenziell, dass alle Athletinnen und Athleten trotz ihrer vielfältigen Bedürfnisse ihren Platz im Eishockeysportsystem finden.

Das Rahmenkonzept «FTEM Swiss Ice Hockey Federation» hat zum Ziel, möglichst viele Personen zu lebenslangem Sporttreiben oder zu einem Engagement im Eishockeysport zu motivieren. Zudem soll das Leistungsniveau erhöht werden. Im Sportsystem der Swiss Ice Hockey Federation soll sich möglichst jeder, der sich in der Schweiz aktiv als Eishockeyspieler oder Trainer, Funktionär etc. für den Eishockeysport einsetzt, wiedererkennen.

«FTEM Swiss Ice Hockey Federation» knüpft an die Förderstrategie und bisherigen Förderstrukturen an. Zusätzlich berücksichtigt das Rahmenkonzept die Anliegen der übrigen Akteure im Sport. Primär steht dabei die Förderpraxis im Mittelpunkt: So können bestehende Rahmenkonzepte und Instrumente (das Nachwuchs- und Leistungskonzept sowie das Selektionskonzept «Star Profile») nicht nur integriert und optimiert, sondern auch besser aufeinander abgestimmt werden.

Es gilt, die verschiedenen Rahmenbedingungen und zahlreichen Vorgaben der jeweiligen Eishockeysportarten in einem einzigen Rahmenkonzept zu vereinen. Des Weiteren sollen auch die Ausbildungssysteme zum Eishockeycoach im neuen Konzept zur Athletenentwicklung der Swiss Ice Hockey Federation Beachtung finden.

## EISHOCKEY-LANDKARTE SCHWEIZ

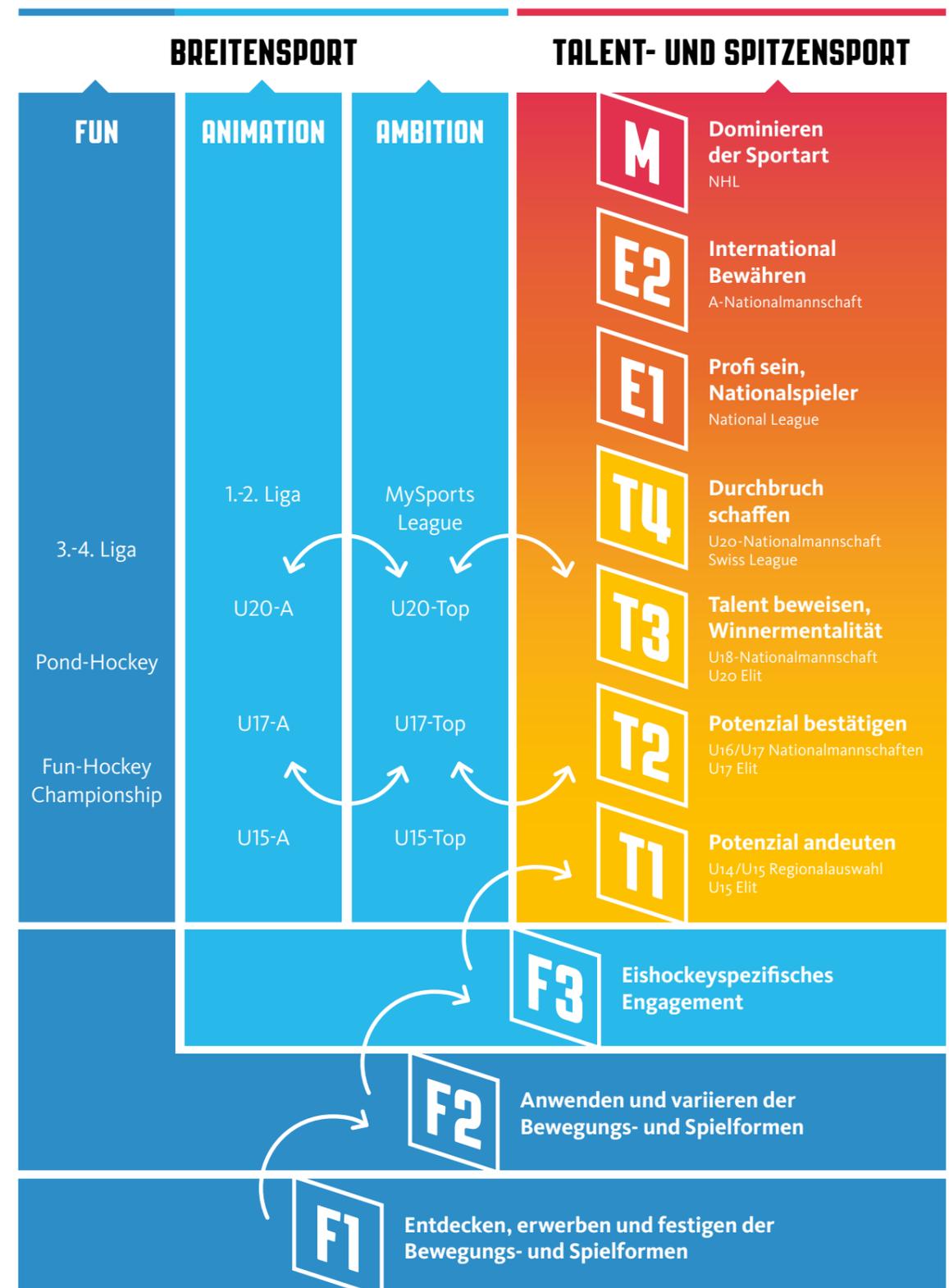


Abbildung 2: Eishockey-Landkarte Schweiz, Quelle: Eigene Darstellung SIHF in Anlehnung (Gulbin, Croser, Morley, & Weissensteiner, 2013)

## BEGRIFF «SPORT» IN DER SPORTFÖRDERUNG

Die Botschaft zum Sportförderungsgesetz (Schweizerischer Bundesrat, 2009) definiert den Begriff «Sport» wie folgt: «Sport ist eine regelmässige, zielgerichtete Betätigung, die einen hohen Anteil an körperlicher Bewegung erfordert. Er basiert auf der Erhaltung von ethischen Leitlinien und akzeptierten Regeln im Umgang mit sich selbst, mit anderen und der natürlichen und sozialen Umwelt. Darüber hinaus begünstigt er die Entwicklung und Erhaltung von körperlichen sowie intellektuellen Kompetenzen».

Im Sinne einer einheitlichen Terminologie konkretisiert die Swiss Ice Hockey Federation (SIHF) die Begriffe «Breitensport» (Ambition und Animation/Funsport) sowie «Talentsport» und «Spitzensport».

## BREITENSPORT

Der Begriff «Breitensport» umfasst sowohl das traditionelle, vereinsbezogene Sportmodell und Sportverständnis mit der Dualität von Training und Wettkampf sowie klaren Regeln und Organisationsformen als auch individuelles Sporttreiben sowie Sportangebote ohne Wettkampforientierung und Leistungsvergleich zur Erhaltung der Fitness und Gesundheit. Die Swiss Ice Hockey Federation unterteilt den Nachwuchs-breitensport in ambitionierten und animierten Sport (Funsport).



## AMBITION

«Ambition» ist ein Teilbereich des Breitensports der Swiss Ice Hockey Federation. In diesem Bereich finden sich viele Athletinnen und Athleten, die sich noch nicht entschieden haben, in welche Richtung sie ihre sportliche Laufbahn führen wird. Das Umfeld der Sportlerinnen und Sportler (Schule, Beruf und Familie) kann einen entscheidenden Einfluss auf ihren Werdegang haben. Diese Athletinnen und Athleten absolvieren einen kleineren Trainingsumfang als jene, die im Talentsport angesiedelt sind, und setzen ihre Prioritäten hauptsächlich im Bereich der Ausbildung sowie im Beruf.



## ANIMATION/FUNSPORT

Der Teilbereich «Animation/Funsport» bietet ein Gefäss für alle Spielerinnen und Spieler sowie Kleingruppen, unabhängig von ihrem Talent. Motivation, Freude, soziale Gruppenerlebnisse und der Spielercharakter stehen dabei im Vordergrund. Dieses Gefäss richtet sich hauptsächlich an die schwächeren Spielerinnen und Spieler der verschiedenen regionalen Meisterschaften der dritten Leistungsklasse (Animation) und Fun Hockey Championship. Die Swiss Ice Hockey Federation will mit diesen speziellen Funsport-Angeboten die Drop-out-Raten der jugendlichen Eishockeyspieler reduzieren. Gleichzeitig unterstützt die SIHF die Clubs bei der Rekrutierung von Mitgliedern, die Funktionärstätigkeiten (Schiedsrichter, Betreuer, Organisatoren usw.) übernehmen.

## TALENTSPORT

Der Talentsportbereich umfasst alle Stufen des leistungsorientierten Trainings und der Wettkämpfe: von der Talenterkennung bis zum Durchbruch in der National League und der Nationalmannschaft. Er unterscheidet sich vom Breitensport durch seine leistungsorientierte Ausbildung und Förderung im Rahmen der nationalen und internationalen Wettkämpfe. Im Talentsport steht die Trainingsentwicklung zur Erreichung der Höchstleistung im Vordergrund und es wird ein Leistungssportfreundliches Trainingsumfeld verlangt.



## SPITZENSORT

Spitzensport betrifft das oberste Leistungssportsegment. Der Begriff wird vorwiegend für den Elite- und Mastery-Bereich auf internationalem Spitzenniveau verwendet (E1: National League, E2: A-Nationalmannschaft, M: NHL).

# YOUTH SPORTS & DEVELOPMENT LEAGUE

Die Nachwuchsligen der Swiss Ice Hockey Federation.

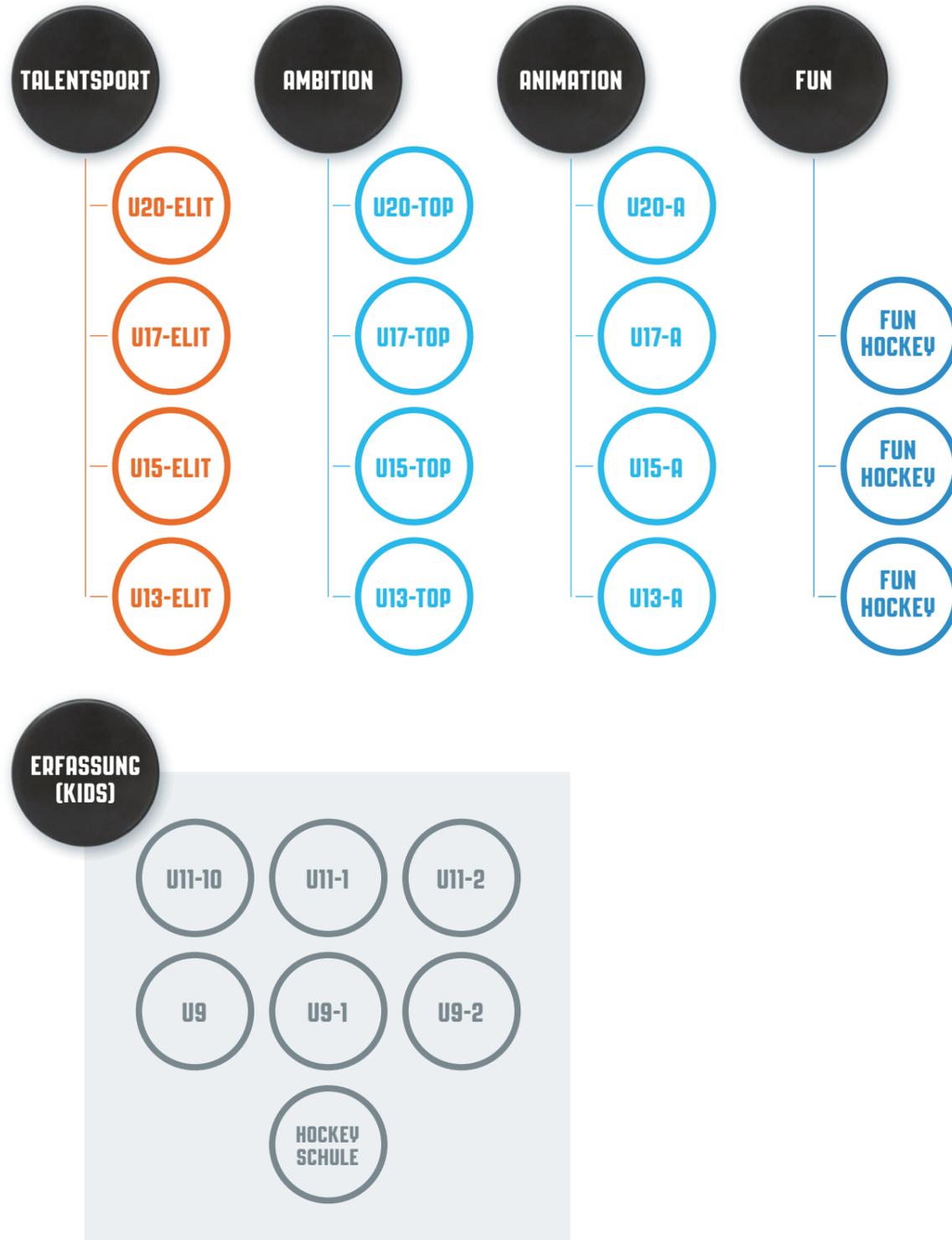


Abbildung 3, Regionale/Lokale Gefässe: Klubmannschaften, Quelle: Eigene Darstellung SIHF in Anlehnung (Swiss Ice Hockey Federation & Graf, 2017)

# FÖRDERPYRAMIDE

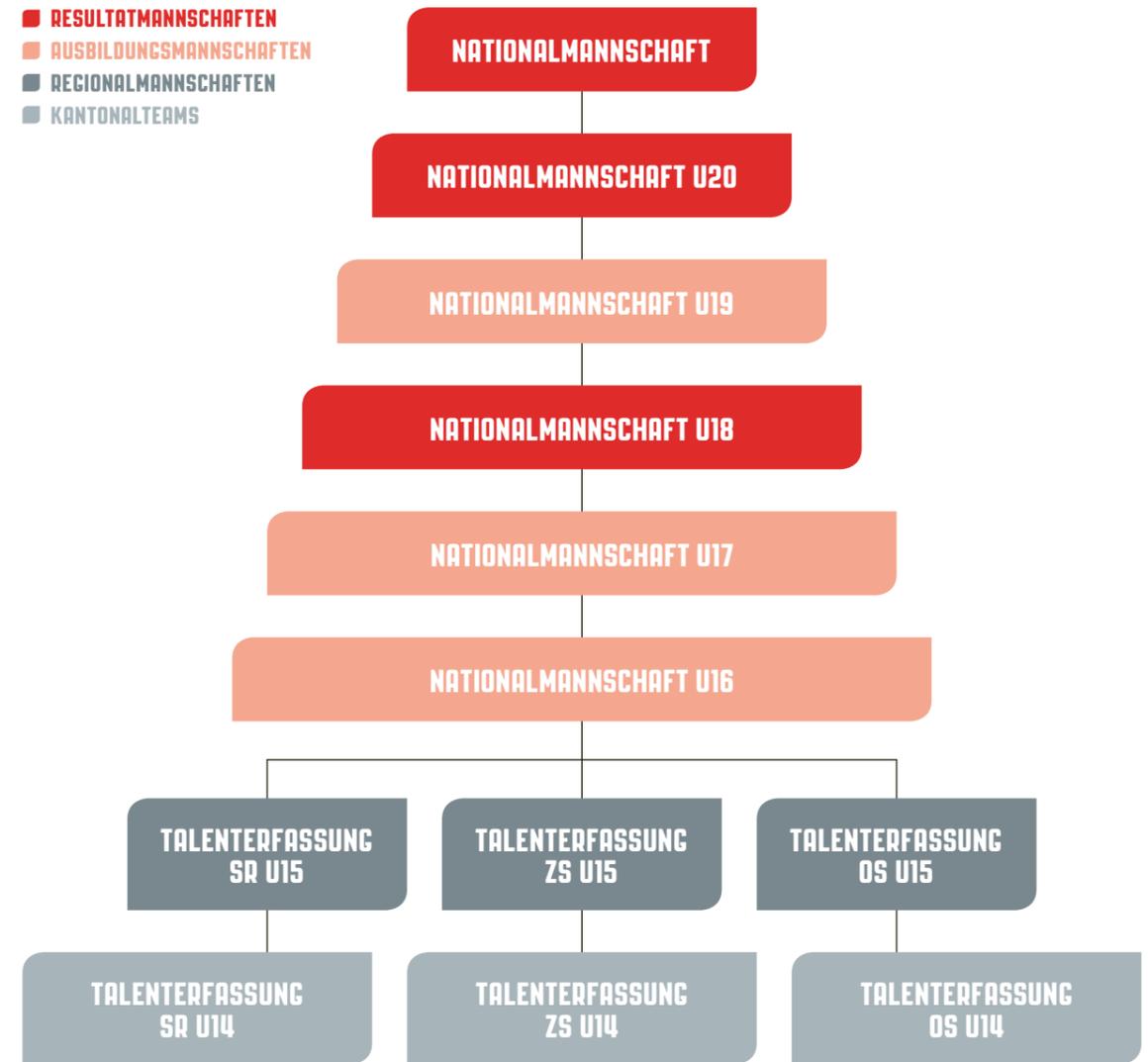


Abbildung 4, Nationale Gefässe SIHF, Eigene Darstellung in Anlehnung (Swiss Ice Hockey Federation & Graf, 2017)

Mit «FTEM Swiss Ice Hockey Federation» wird für das Herren-Nationalteam eine gemeinsame Grundlage geschaffen. Die Zusammenarbeit zwischen der Abteilung Youth Sports & Development und den Nationalteams wird gefördert, ebenso diejenige innerhalb der Teams, und die Ausbildungsziele der jeweiligen Stufe werden klar definiert. Es soll eine übereinstimmende Sprache gesprochen werden, um das Niveau im Leistungssport zu steigern. Zudem sollen die einzelnen Talente gemäss ihren Fähigkeiten gefördert und ihr Übertritt in einen nächsten Schlüsselbereich durch die zuständigen Coaches intensiv betreut und gut vorbereitet werden.

Nachwuchstalente im Eishockeysport werden aufgrund ihrer besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten erkannt, die sie im physischen und psychischen Bereich zeigen und die Aufschluss über ihr Potenzial geben. In Phase T1 findet eine erste Talentsuche und -auswahl statt und es wird nach dem Selektionskonzept «Star Profile» selektioniert. Unter der Führung der kantonalen Verbände und Organisatoren werden gesamthaft zwölf U14-Kantonalmannschaften geführt. Diese Auswahl ist eine erste Selektion im Bereich der regionalen Förderung junger Spielerinnen und Spieler. In der U15-Regionalauswahl werden unter der Führung der Swiss Ice Hockey Federation sechs U15-Re-

gionalmannschaften aus drei Regionen (Suisse Romande, Zentralschweiz, Ostschweiz) gebildet. Diese Talente aus dem Schlüsselbereich T1 werden via Stützpunkttrainings, die von der Swiss Ice Hockey Federation durchgeführt werden, regional gefördert. Die Regionalauswahl dient zur Talenterfassung für die Junioren-Nationalmannschaften U16 – U20. Die Spieler sollen in dieser Auswahl zum ersten Mal in Kontakt mit High-Level-Performance kommen. Die Entwicklung der Spielerinnen und Spieler steht dabei im Vordergrund und dient als Ergänzung zur Ausbildung in den Clubs.

Auf Stufe T2 durchlaufen talentierte Eishockeysportler eine Beobachtungsphase, in der sie ihre sportartspezifischen Lernfähigkeiten, ihr Engagement, ihre Motivation, ihre Trainierbarkeit, ihre spezifischen mentalen Eigenschaften und ihre Selbstverantwortung auf internationalem Niveau unter Beweis stellen sollen. Die Talentüberprüfung und -selektion in den Ausbildungs-U16/ U17-Nationalmannschaften erfolgt über sportartspezifische Beurteilungskriterien, die von der Swiss Ice Hockey Federation festgelegt werden.

Talentierte Eishockeyathleten streben auf Stufe T3, welche ihre Leistungsziele definiert und eine Winner-Mentalität erfordert, zum Beispiel die Teilnahme an einer Junioren-Eishockeyweltmeisterschaft (U18 oder U20) an. Weitere entscheidende Merkmale auf dieser Stufe sind wachsendes persönliches Engagement und ein gesteigertes Trainingsvolumen, um die Leistungsvorgaben erreichen zu können. Die U18-Nationalmannschaft gilt als Resultatmannschaft.

Der Durchbruch auf nationaler Ebene – in die Swiss League und teilweise auch in die National League – wird hauptsächlich auf Stufe T4 stattfinden. Die besten Juniorenspieler der Schweiz nehmen jedes Jahr über Weihnachten und Neujahr an der U20-Junioren-Weltmeisterschaft teil.

Elitespieler der Kategorien E1, E2 und Mastery repräsentieren die Schweiz und die Swiss Ice Hockey Federation auf Top-Level an einer Weltmeisterschaft oder an Olympischen Spielen als Mitglieder der Schweizer Nationalmannschaft.

Die Übertritte zwischen den jeweiligen Phasen und Schlüsselbereichen der Athleten werden auf Stufe der U14-Auswahlteams einschliesslich der U20-Nationalmannschaft mittels Selektionskonzept «Star Profile» koordiniert. Der Austausch und die Zusammenarbeit der jeweiligen Coaches sind dabei von grosser Bedeutung. Die Coaches der betreffenden Stufen betreuen und beraten die Athleten in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Coaches der Clubs bei ihrer Karriereplanung. Falls sie noch Mitglieder eines Junioren-Nationalteams sind, werden die Eltern hinzugezogen.

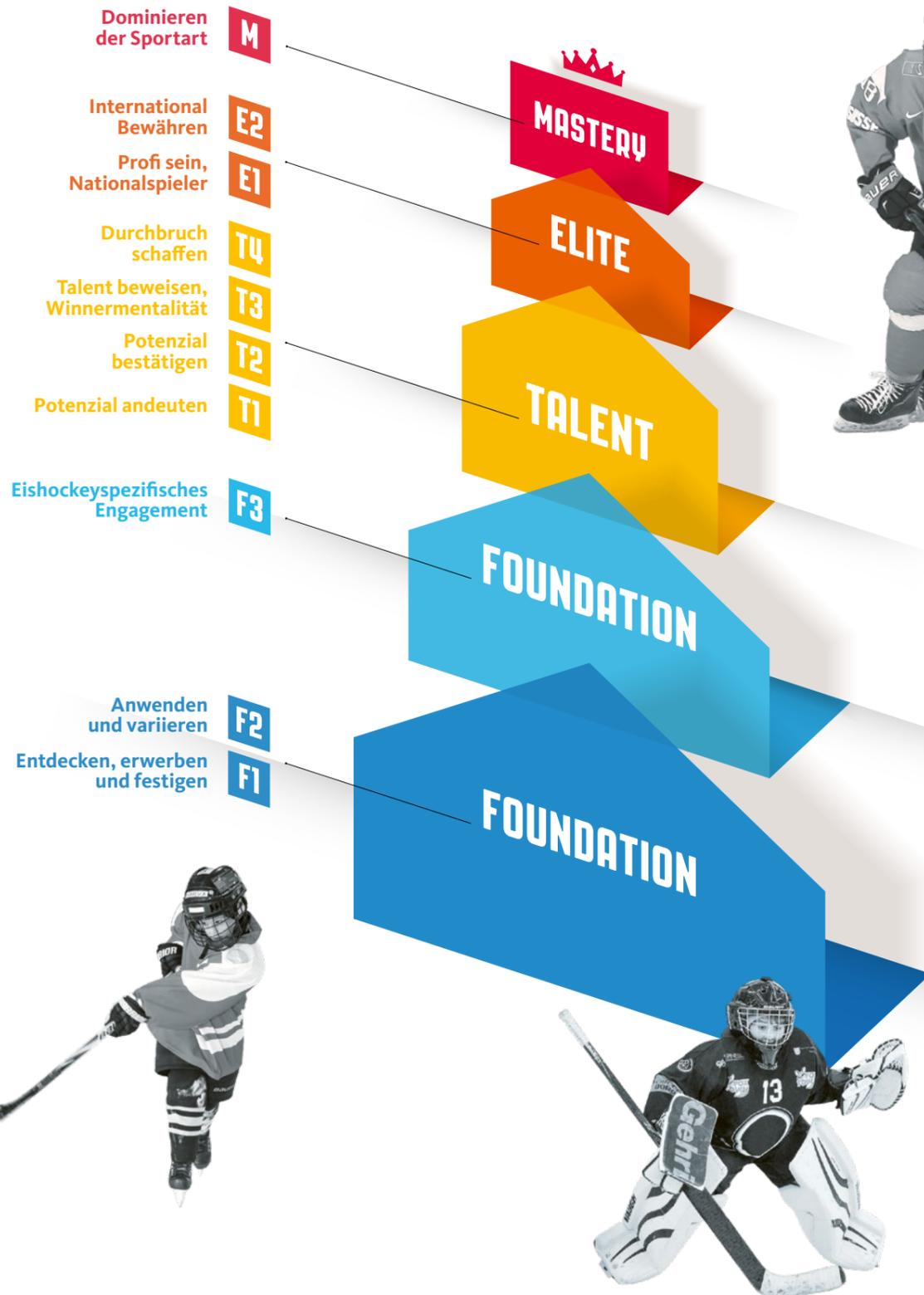
Die Talentkarten werden nach dem «Star Profile»-Selektionskonzept verteilt. Die Talentsichtungen und die Bewertungen werden durch die Coaches der jeweiligen Juniorenauswahl- und Nationalteams durchgeführt. Die Inhaberinnen und Inhaber einer Talentkarte haben Zugang zu Sportschulen und sportfreundlichen Lehrbetrieben (Broschüre «Sportangebote für Sporttalente» von Swiss Olympic), profitieren von speziellen Dienstleistungen oder Vergünstigungen und haben die Möglichkeit, eine Patenschaft bei der Stiftung Sporthilfe Schweiz zu beantragen.

Inhaber einer Swiss Olympic Card «Elite» haben die Möglichkeit, einen Förderbeitrag von der Stiftung Sporthilfe Schweiz zu erhalten. Der entsprechende Antrag wird durch die Swiss Ice Hockey Federation gestellt. Ausserdem erhalten «Elite»-Card-Inhaber auch Zugang zum Swiss Olympic Career-Programm und zu speziellen Dienstleistungen oder Vergünstigung von Swiss Olympic Partnern.



# TALENT WAY

## TALENT/SPITZENSPOURT



## DIE FÜNF LERNGRUPPEN

### ENTDECKER UND EINSTEIGER

Wer eine neue Sportart entdeckt, bezeichnen wir als «Entdecker» bzw. «Einsteiger». Die Kinder beginnen meistens nicht bei null, sondern bringen aus dem Alltag oder aus anderen Sportarten bereits einen bestimmten Erfahrungsschatz an Bewegungen mit. Auf F1 Stufe liegt das Augenmerk hauptsächlich auf dem Entdecken der Spielformen sowie Erwerben und Festigen der Bewegungsgrundformen Gleiten, Springen, Drehen, Balancieren, Rhythmisieren, Werfen, Fangen, Kämpfen und so weiter. Bei der spezifischen technischen Entwicklung steht das Erlernen der exakten Motorik und Handlungen in Bezug auf die einzelnen Skills im Vordergrund.

#### Methodische Konsequenzen

Entdecker und Einsteiger müssen bezüglich ihres Bewegungsrepertoires individuell erfasst und angemessen in die neue Sportart eingeführt werden. Spielformen sind zentrale didaktische Aspekte der Ausbildung. Zudem müssen die ersten Erfahrungen in einem sicheren Umfeld erfolgen und mit positiven Erlebnissen verbunden sein.

### FORTGESCHRITTENE

Die Mitglieder dieser Lerngruppe zeichnen sich in ihrer Sportart bereits durch einen guten Leistungsstand und eine umfassende Sicherheit in der Bewegungsübung aus. Fortgeschrittene können die Bewegungs- und Spielformen anwenden und nehmen meist auch schon an Wettkämpfen teil. Ab der Phase F3 beginnt das sportartspezifische Engagement in organisierten Breiten- oder Leistungssport.

#### Methodische Konsequenzen

Fortgeschrittene sollen in der Lage sein, ihre erworbenen Fähigkeiten in verschiedensten Situationen anzupassen. Die Anforderungen in Übungs- und Spielformen müssen variieren und somit verschiedene Herausforderungen (Zeit, Raum, Regeln, Zusatzaufgaben etc.) an die Spieler stellen.

### TALENTE

Talente können die Bewegungs- und Spielformen spezialisieren, ausserdem bringen sie überdurchschnittliche Fähigkeiten mit. Sie können mit weniger Aufwand gleiche Leistungen erbringen, verfügen über eine aussergewöhnliche Lernfähigkeit sowie eine schnelle Auffassungsgabe. Zudem besitzen sie eine enorme intrinsische Motivation. Talentierte Athleten sind psychisch und physisch

Lerngruppe	Lernstufe	Methodik
ENTDECKER	ENTDECKEN	ANIMIEREN
EINSTEIGER	ERWERBEN	FESTIGEN
FORTGESCHRITTENE	ANWENDEN	VARIIEREN
TALENT	SPEZIALISIEREN	PERFEKTIONIEREN
KÖNNER	GESTALTEN	ERGÄNZEN

Methodisches Konzept, Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung (Birrer et al., 2016)

belastbar und haben «gute Gene». Sie benötigen für Ihre strukturierten sowie freien Trainingsaktivitäten ein leistungsförderndes Umfeld.

#### Methodische Konsequenzen

Das Ziel in der Arbeit mit den Talenten ist es, ihr bisher gezeigtes Entwicklungspotenzial und ihre Lernfähigkeit zu bestätigen. Durch ein gesteigertes Trainingsvolumen und ein höheres persönliches Engagement sollen die Talente ihr Potential steigern und nun auch Leistungsziele erreichen können. Die Talente sollen durch entsprechend anspruchsvolle Trainingsgestaltung auch ihr Engagement, ihre Motivation sowie ihre mentalen und persönlichen Eigenschaften unter Beweis stellen können. Eine hohe Betreuungsqualität durch Klub/Verband ist in dieser Phase ein weiterer Schlüsselfaktor.

### KÖNNER

Sie sind die Besten ihrer Sportart und werden hier als Könnern bezeichnet. Könnern sind in der Lage, auch anspruchsvolle Bewegungsformen individuell auszugestalten und qualitativ höchsten Ansprüchen zu genügen. Sie verfügen über einen reichen Erfahrungsschatz, den sie – nicht nur in Wettkämpfen - vielfältig und gezielt nutzen können.

#### Methodische Konsequenzen

Mit Könnern zu arbeiten stellt hohe Anforderungen an die Trainingsleitung. Die Besten ihres Fachs können in der Regel das eigene Bewegungsverhalten bereits sehr gut reflektieren. Deshalb sind sehr verschiedene Rückmeldungen erforderlich, die von den Trainern eine hohe Sportartkompetenz verlangen. Da sich die Athleten auf einem höheren Leistungsstand befinden als ihre Coaches, können ihnen die Bewegungselemente oft nicht mehr vorgezeigt werden. Deshalb müssen andere methodische Wege gefunden werden, um ein gutes Training oder eine qualitativ hochstehende Ausbildung zu gewährleisten. Auch der Erfahrungsaustausch unter den Könnern muss spezifisch gefördert und ausgewertet werden.



# DER ERSTE SCHLÜSSELBEREICH: FOUNDATION

**F1** **F2** **F3**

Der erste Schlüsselbereich, «Foundation», ist der Einstieg in den sportlichen Lebenslauf. Die gemachten Erfahrungen auf dieser Stufe bilden die Grundlage für jede Art von Teilnahme im Eishockeysport, sei es im Breiten-, sei es im Leistungssport. Es gilt, die Voraussetzungen für das Sporttreiben zu schaffen, indem der Erwerb einer breiten und vielseitigen Basis an motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten und vor allem die Bewegungsfreude im Mittelpunkt stehen. Somit wird ein optimaler Einstieg in den Eishockeysport ermöglicht und es wird andererseits auch die Grundlage für ein freudvolles Bewegen bis ins Erwachsenenalter gelegt.



## F1 ENTDECKEN, ERWERBEN UND FESTIGEN DER BEWEGUNGS- UND SPIELFORMEN

Das Element Eis wird entdeckt und erste positive Erfahrungen auf dem Eis werden gemacht. Hierbei gilt es vor allem, Kleinkinder mit dem Element Eis vertraut zu machen. Die Hockeyschulen können hierfür einen geeigneten Einstieg bieten.

- Programme und Aktivitätsangebote: Hockey goes to School, Swiss Ice Hockey Day sowie lokale Hockeyschulen der Clubs und die Bambini-Turnierstruktur
- Partner: Clubs sowie öffentliche Schulen und Eltern
- Klub-Struktur:
  - > Wintersaison: 1-2 Eistrainings pro Woche, 1 Trockentraining pro Woche, 8-10 Turniere pro Jahr, 1 Mental- und Persönlichkeitstraining auch während der Trainings und Teamaktivitäten
  - > Sommersaison: 1-2 polysportive(s) Outdoor-/Indoortraining(s) pro Woche, 1 Mental- und Persönlichkeitstraining(s) auch während der Trainings und Teamaktivitäten

## F2 ANWENDEN UND VARIIEREN DER BEWEGUNGS- UND SPIELFORMEN

Die Sporttreibenden wenden die erworbenen Bewegungs- und Spielformen an und variieren diese. Dabei erweitern sie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten. Vielseitige sportliche Aktivitäten, freie und geführte Spiele sowie sportartspezifische und nicht-sportartspezifische Veranstaltungen sind empfehlenswert. Zudem finden erste Wettkämpfe statt.

- Programme und Wettkampfangebote: Piccolo-Turnierstruktur Kleinfeld und Ergänzungsangebot, Moskito-Turnierstruktur längs halbiert, Fun Hockey Championship
- Partner: Clubs sowie öffentliche Schulen und Eltern
- Klub-Struktur:
  - > Wintersaison: 2-3 Eistrainings pro Woche, 1 spezifisches Torhütertraining pro Woche, 1-2 Trockentraining(s) pro Woche, 8-10 Turniere pro Jahr, eventuell einzelne Spiele mit Moskito B pro Jahr, 1-2 Mental- und Persönlichkeitstraining(s) auch während der Trainings und Teamaktivitäten
  - > Sommersaison: 2-3 polysportive Outdoor-/Indoortrainings pro Woche, 1 spezifisches Torhütertraining pro Woche, 1-2 Mental- und Persönlichkeitstraining(s) auch während der Trainings und Teamaktivitäten

### Gelegentlicher Wettbewerb (Spiele ohne Wettkampfmessung)

Personen, die bestrebt sind, regelmässig Sport zu treiben, und die sich eigene Ziele setzen, indem sie häufig an Turnieren teilnehmen, befinden sich an der Schnittstelle zwischen F2 und F3. Die speziellen Spielangebote haben zum Ziel, die Eishockeybewegungen an der Basis zu stärken, die Freude an der Sportart zu fördern und Möglichkeiten für Quereinsteiger zu schaffen.

**F3**

## EISHOCKEYSPEZIFISCHES ENGAGEMENT

Nun engagieren sich die Sporttreibenden sportartspezifisch. Der Eishockeysport wird in einem Club oder im Rahmen eines Sportprogramms ausgeübt, wodurch die Aktivitäten in altersgerechte Verhaltens- und Spielregeln eingebunden sind. Das Sportengagement erfolgt im Rahmen einer persönlichen Verpflichtung zum Training und einer geordneten Spiel- respektive Meisterschaftsorganisation.

- Programme und Wettkampfangebote der Swiss Ice Hockey Federation: im Club, im Rahmen der nationalen Club-Meisterschaften der drei Leistungsklassen sowie anlässlich der Fun Hockey Championship
- Partner: Clubs sowie öffentliche Schulen und Eltern
- Klub-Struktur:
  - > Wintersaison: 3-4 Eistrainings pro Woche, 1 spezifisches Torhütertraining pro Woche, 2-3 Trockentrainings pro Woche, 1 Spiel auf dem grossen Eisfeld oder ein Turnier auf dem kleinen Eisfeld pro Woche, 1-2 Mental- und Persönlichkeitstraining(s) auch während der Trainings und Teamaktivitäten
  - > Sommersaison: 3-4 sportartspezifische Sommertrainings pro Woche, 1 spezifisches Sommer-Torhütertraining pro Woche, 1-2 Eistraining(s) pro Woche, individuelle Camps, 1-2 Mental- und Persönlichkeitstraining(s) auch während der Trainings und Teamaktivitäten

### Coaching-Aspekte

Aufgaben eines Coaches in Bezug auf seine Feldspieler und Torhüter:

- Schafft ein positives Lernklima (Spas, Selbstvertrauen fördern)
- Viele anspruchsvolle Bewegungserfahrungen spielerisch ermöglichen und entdecken lassen
- Förderung der Fähigkeitsentwicklung und des Engagements statt leistungsbezogene Ergebnisse
- «Das Spiel gehört den Kindern»: Spas am Sport und intrinsische Motivation fördern



## DER ZWEITE SCHLÜSSELBEREICH: TALENT



Die vier Phasen des Schlüsselbereichs «Talent» repräsentieren den Entwicklungsprozess eines als Talent identifizierten Eishockeysportlers. Bei der Talentdefinition werden sowohl Leistungsdispositionen (physisch und psychisch) als auch Umweltfaktoren (Trainer, Schule, Eltern, Wohnort usw.) berücksichtigt. Der Entwicklungsprozess eines Talents verläuft individuell. Er ist durch weitere Phasen wie die Talenterkennung, die Talentselektion und die Talentförderung gekennzeichnet.

Sportler müssen zunächst die Möglichkeit haben, ihr Potenzial für spätere Höchstleistungen anhand von vorgegebenen und sportartspezifischen Kriterien zu zeigen (T<sub>1</sub>), bevor sie ihre Fähigkeiten bestätigen können (T<sub>2</sub>). Zudem verpflichten sich die Sportler zur Erreichung von Leistungszielen (T<sub>3</sub>). Nur den Besten gelingt schliesslich der Durchbruch an die nationale Spitze (T<sub>4</sub>). In allen vier Phasen sind gut funktionierende Umweltfaktoren erforderlich, damit ein entwicklungsfördernder Eishockeysport überhaupt möglich ist.



### T1 POTENZIAL ANDEUTEN

#### U<sub>14</sub>/U<sub>15</sub>-REGIONALAUSSWAHLEN

Nachwuchstalente im Eishockeysport werden aufgrund ihrer besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten erkannt, die sie im physischen und psychischen Bereich zeigen und die Aufschluss über ihr Potenzial geben. In Phase T<sub>1</sub> findet eine erste Talenterkennung und -evaluation statt.

- Programme und Angebote der Swiss Ice Hockey Federation: Talentsichtung nach dem Selektionskonzept «Star Profile», Nachwuchsförderung, Regionalauswahlen-Programm
- Trainingsmöglichkeiten: Klubs, U<sub>14</sub>/U<sub>15</sub> Regionale Nachwuchsförderstützpunkte (Zentralschweiz, Ostschweiz, Südschweiz sowie Tessin und Westschweiz)
- Wettkampfmöglichkeiten: im Klub, an den nationalen Klub-Meisterschaften der drei Leistungsklassen, unter der Führung der Kantonalen Verbände wird der U<sub>14</sub> Bibi Torriani Cup ausgetragen, unter der Führung der Swiss Ice Hockey Federation werden mit sechs U<sub>15</sub>-Mannschaften aus drei Regionen (Westschweiz, Zentralschweiz und Ostschweiz) vier Stützpunktturniere durchgeführt.
- Klub-Struktur:
  - > Wintersaison: 4-6 Eistrainings pro Woche, 1-2 spezifische(s) Torhütertraining(s) pro Woche, 2-3 Trockentrainings pro Woche, 1-2 Spiel(e) pro Woche, 1-2 Mental- und Persönlichkeitstraining(s) auch während der Trainings und Teamaktivitäten
  - > Sommersaison: 5-6 sportartspezifische Sommertrainings pro Woche, 1-2 spezifische(s) Sommer-Torhütertraining(s) pro Woche, 1-2 Eistraining(s) pro Woche, individuelle Camps, 1-2 Mental- und Persönlichkeitstraining(s) auch während der Trainings und Teamaktivitäten
- Swiss Olympic Talentkarten: U<sub>14</sub> 250 Regionalkarten, U<sub>15</sub> 160 Regionalkarten

### T2 POTENZIAL BESTÄTIGEN

#### U<sub>16</sub>/U<sub>17</sub>-NATIONALMANNSCHAFTEN

Talentierte Eishockeysportler durchlaufen in der Ebene T<sub>2</sub> eine Beobachtungsphase, in der sie ihre sportartspezifischen Lernfähigkeiten, ihr Engagement, ihre Motivation, ihre Trainierbarkeit, ihre spezifischen mentalen Eigenschaften und ihre Selbstverantwortung unter Beweis stellen sollen. Ziel ist es, das auf T<sub>1</sub> gezeigte Entwicklungspotenzial zu bestätigen. Die Talentüberprüfung und -selektion erfolgt grundsätzlich über sportartspezifische Beurteilungskriterien, die von der Swiss Ice Hockey Federation festgelegt werden.

- Programme und Angebote der Swiss Ice Hockey Federation: Talentsichtung nach dem Selektionskonzept «Star Profile», Nachwuchsförderung, U<sub>16</sub>-U<sub>17</sub> Nationalteam-Programm
- Trainingsmöglichkeiten: im Klub, bei den Zusammenzügen der Junioren-Nationalteams während der Nationalbreaks
- Wettkampfmöglichkeiten: im Klub, an den nationalen Club-Meisterschaften der drei Leistungsklassen sowie an internationalen Wettkämpfen mit den Junioren-Nationalteams
- Klub-Struktur:
  - > Wintersaison: 4-6 Eistrainings pro Woche, 1-2 spezifische(s) Torhütertraining(s) pro Woche, 3 Trockentrainings pro Woche, 1-2 Spiele pro Woche, 1-2 Mental- und Persönlichkeitstraining(s) auch während der Trainings und Teamaktivitäten
  - > Sommersaison: 6-7 sportartspezifische Sommertrainings pro Woche, 1-2 spezifische(s) Sommer-Torhütertraining(s) pro Woche, 1-2 Eistraining(s) pro Woche, individuelle Camps, 1-2 Mental- und Persönlichkeitstraining(s) auch während der Trainings und Teamaktivitäten
- Swiss Olympic Talentkarten: U<sub>16</sub> 70 Nationalkarten, U<sub>17</sub> 50 Nationalkarten

### Coaching-Aspekte auf Stufe «beginnendes Talent» (T1 und T2)

Aufgaben eines Coaches in Bezug auf seine Feldspieler und Torhüter:

- Identifiziert, selektioniert und fördert Feldspieler- und Torhütertamente basierend auf dem zukünftigen Leistungspotenzial
- Fördert möglichst viele potenzielle zukünftige Feldspieler und Torhüter
- Berücksichtigt biologische sowie psychosoziale Faktoren bei der Talentselektion
- Frühe Selektion nur, wenn wirklich nötig
- Beobachtet und bestätigt Feldspieler- sowie Torhütertamente anhand individualisierter Zielsetzungen und Herausforderungen
- Personelle und realistische Zielsetzungen als Vorbereitung auf bevorstehende Selektionen
- Kann Karrieremöglichkeiten aufzeigen T3 Talent beweisen, Winner-Mentalität

## T3

### TALENT BEWEISEN, WINNER-MENTALITÄT

#### U18-NATIONALMANNSCHAFT

Talentierte Eishockeyathleten streben Leistungsziele und eine Winner-Mentalität an (zum Beispiel die Teilnahme an einer Junioren-Eishockeyweltmeisterschaft U18 oder U20). Wachsendes persönliches Engagement und ein gesteigertes Trainingsvolumen, um die Leistungsvorgaben erreichen zu können, sind entscheidende Merkmale in dieser Phase. Die Betreuungsqualität ist auf dieser Ebene der Schlüssel zu guten Leistungen und zur möglichen Verhinderung von Drop-outs (Ausstieg aus dem Eishockey).

- Programme und Angebote der Swiss Ice Hockey Federation: Talentsichtung nach dem Selektionskonzept «Star Profile», Nachwuchsförderung, U18-Nationalteam-Programm
- Trainingsmöglichkeiten: im Klub, bei den Zusammenzügen der Junioren-Nationalteams während der Nationalbreaks
- Wettkampfmöglichkeiten: im Klub, an den nationalen Klub-Meisterschaften der drei Leistungsklassen sowie an internationalen Wettkämpfen mit den Junioren-Nationalteams
- Klub-Struktur:
  - > Wintersaison: 4-6 Eistrainings pro Woche, 1-2 spezifische(s) Torhütertraining(s) pro Woche, 3 Trockentrainings pro Woche, 2-3 Spiele pro Woche, 1-2 Mental- und Persönlichkeitstraining(s) auch während der Trainings und Teamaktivitäten
  - > Sommersaison: 7-8 sportartspezifische Sommertrainings pro Woche, 1-2 spezifische(s) Sommer-Torhütertraining(s) pro Woche, teilweise 1-2 Eistraining(s) pro Woche, individuelle Camps, 1-2 Mental- und Persönlichkeitstraining(s) auch während der Trainings und Teamaktivitäten
- Swiss Olympic Talentkarten: U18 45 Nationalkarten

### Coaching-Aspekte auf Stufe «gefördertes Talent» (T3)

Aufgaben eines Coaches in Bezug auf seine Feldspieler und Torhüter:

- Verfolgt längerfristige Ziele
- Fördert das Selbstbewusstseins, die Unabhängigkeit und die Selbständigkeit der Feldspieler- und Torhütertamente
- Kann inspirierend, motivierend sowie herausfordernd coachen
- Ist flexibel und experimentierfreudig
- Hat Geduld und arbeitet hartnäckig an seinen Zielen



## T4

### DURCHBRUCH SCHAFFEN

#### U20-NATIONALMANNSCHAFT, SWISS LEAGUE

Die Eishockeysportler erzielen den Durchbruch auf nationaler Ebene in der Swiss League und teilweise auch schon in der National League. Sie werden intensiv betreut und werden für ihre Leistung belohnt, beispielsweise mit der Selektion für die Junioren-Weltmeisterschaft der U20-Nationalmannschaft.

- Programme und Angebote der Swiss Ice Hockey Federation: Talentsichtung nach dem Selektionskonzept «Star Profile», Nachwuchsförderung, U20-Nationalteam-Programm
- Trainingsmöglichkeiten: im Klub, bei den Zusammenzügen der Junioren-Nationalteams während der Nationalbreaks
- Wettkampfmöglichkeiten: im Klub, an den nationalen Nachwuchs-Klub-Meisterschaften, anlässlich von Einsätzen in der Swiss League und National League sowie an internationalen Wettkämpfen mit den Junioren-Nationalteams
- Klub-Struktur:
  - > Wintersaison: 4-6 Eistrainings pro Woche, 1-2 spezifische(s) Torhütertraining(s) pro Woche, 3-4 Trockentrainings pro Woche, 2-3 Spiele pro Woche, 1-2 Mental- und Persönlichkeitstraining(s) auch während der Trainings und Teamaktivitäten
  - > Sommersaison: 7-8 sportartspezifische Sommertrainings pro Woche, 1-2 spezifische(s) Sommer-Torhütertraining(s) pro Woche, 1-2 Eistraining(s) pro Woche, individuelle Camps, 1-2 Mental- und Persönlichkeitstraining(s) auch während der Trainings und Teamaktivitäten
- Swiss Olympic Talentkarten: U19 30 Nationalkarten, U20 30 Nationalkarten, Prospect Bronze Cards

### Coaching-Aspekte auf Stufe «anerkanntes Talent» (T4)

Aufgaben eines Coaches in Bezug auf seine Feldspieler und Torhüter:

- Hat ein umfangreiches Sportwissen
- Ist gut in der Kommunikation
- Kann individuelles Training anbieten
- Äussert sich positiv und strahlt Vertrauen aus
- Kann Probleme und Potenziale erkennen und weiss Wege, diese anzugeben
- Kann helfen, die Schule / den Beruf mit dem Sport zu vereinbaren

### ÜBERGANG

Der Schritt in den Schlüsselbereich «Elite» wird erst mit der Erfüllung der Kriterien für internationale Titelwettbewerbe (Junioren-Weltmeisterschaften) oder mit dem Engagement durch einen Profiverein erzielt.



## DER DRITTE SCHLÜSSELBEREICH: ELITE



Eliteathleten haben den Durchbruch in die National League geschafft und bestreiten Wettkämpfe auf internationalem Niveau. Sie repräsentieren dort die Swiss Ice Hockey Federation und die Schweiz. In der Regel sind sie im Erwachsenenalter und Mitglied der Schweizer Nationalmannschaft. Durch sehr gute Leistungen auf nationalem Niveau in der National League (E1) können sich die Spieler für weitere Aufgaben in der Nationalmannschaft empfehlen und sich so zum Stamm der Schweizer Nati entwickeln. Anschliessend können die Nationalspieler durch herausragende Leistungen an Grossanlässen wie den Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen mit dem Gewinn von Medaillen oder Diplomen den Durchbruch an die internationale Spitze schaffen (E2).



### PROFI SEIN, NATIONALSPIELER WERDEN

#### NATIONAL LEAGUE

Die Athleten erreichen den Status eines nationalen Spitzensportlers und werden durch sehr gute Leistungen in ihrem Klub für internationale Wettkämpfe mit der Nationalmannschaft selektioniert. Die Profis können sich an das internationale Niveau gewöhnen und sich zum Nationalspieler bzw. zur Nationalspielerin entwickeln.

- Programme und Angebote der Swiss Ice Hockey Federation: National-League-Meisterschaft, Rahmentrainingsplan A-Nationalteam
- Trainingsmöglichkeiten: im Klub, bei den Zusammenzügen der Nationalteams und den «Prospect Camps» während der Nationalbreaks
- Wettkampfmöglichkeiten: im Klub, an nationalen Spielen in der National League, an internationalen Wettkämpfen mit der Nationalmannschaft
- Klub-Struktur:
  - > Wintersaison: 5-7 Eistrainings pro Woche, 2-3 spezifische Torhütertrainings pro Woche, 3-4 Trockentrainings pro Woche, 2-3 Spiele pro Woche, 1-2 Mental- und Persönlichkeitstraining(s) auch während der Trainings und Teamaktivitäten
  - > Sommersaison: 7-10 sportartspezifische Sommertrainings pro Woche, 2-3 spezifische Sommer-Torhütertrainings pro Woche, 1-2 Eistraining(s) pro Woche, individuelle Camps, 1-2 Mental- und Persönlichkeitstraining(s) auch während der Trainings und Teamaktivitäten
- Swiss Olympic Cards: Gold, Silber, Bronze, A-Nationalmannschaft 80 Nationalkarten

## E2

### INTERNATIONAL BEWÄHREN

#### A-NATIONALMANNSCHAFT

Die Athleten entwickeln sich durch sehr gute Leistungen auf internationalem Niveau zum Stamm der Nationalmannschaft und bestreiten wichtige Turniere, mit denen sie grosse Erfolge erzielen.

- Programme und Angebote der Swiss Ice Hockey Federation: National-League-Meisterschaft, A-Nationalteam-Programm
- Trainingsmöglichkeiten: im Klub, bei den Zusammenzügen der Nationalteams während der Nationalbreaks
- Wettkampfmöglichkeiten: im Klub, an nationalen Spielen in der National League, an internationalen Wettkämpfen (Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen) mit der Nationalmannschaft
- Klub-Struktur:
  - > Wintersaison: 5-7 Eistrainings pro Woche, 2-3 spezifische Torhütertrainings pro Woche, 3-4 Trockentrainings pro Woche, 2-3 Spiele pro Woche, 1-2 Mental- und Persönlichkeitstraining(s) auch während der Trainings und Teamaktivitäten
  - > Sommersaison: 7-10 sportartspezifische Sommertrainings pro Woche, 2-3 spezifische Sommer-Torhütertrainings pro Woche, 1-2 Eistraining(s) pro Woche, individuelle Camps, 2-3 Mental- und Persönlichkeitstrainings auch während der Trainings und Teamaktivitäten
- Swiss Olympic Cards: Gold, Silber, A-Nationalmannschaft 80 Nationalkarten



### DER VIERTE SCHLÜSSELBEREICH: MASTERY

## M

Athleten, die mehrfach und über einen längeren Zeitraum an internationalen Meisterschaften (Weltmeisterschaften, Olympischen Spielen) Medaillen gewinnen und die in der NHL zu den herausragenden Spielerpersönlichkeiten zählen, gehören dem Bereich «Mastery» an. Sie sind Ausnahmekönner sowie Aushängeschilder ihres Sports und der Schweiz.

## M

### DOMINIEREN DER SPORTART

#### NHL

Ausnahme-Athleten bestätigen ihre Erfolge über mehrere Jahre und zählen zu den Dominatoren in ihrer Sportart.

- Programme und Angebote der Swiss Ice Hockey Federation: A-Nationalteam-Programm
- Trainingsmöglichkeiten: im Klub, in der National Hockey League in Nordamerika, an internationalen Grossanlässen (Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen) mit der Nationalmannschaft
- Wettkampfmöglichkeiten: im Klub, in der National Hockey League in Nordamerika, an internationalen Grossanlässen (Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen) mit der Nationalmannschaft
- Klub-Struktur:
  - > Wintersaison: 5-7 Eistrainings pro Woche, 3-4 spezifische Torhütertrainings pro Woche, 3-4 Trockentrainings pro Woche, 3-4 Spiele pro Woche, 1-2 Mental- und Persönlichkeitstraining(s) auch während der Trainings und Teamaktivitäten
  - > Sommersaison: 7-10 sportartspezifische Sommertrainings pro Woche, 2-3 spezifische Sommer-Torhütertrainings pro Woche, 1-2 Eistraining(s) pro Woche, individuelle Camps, 1-2 Mental- und Persönlichkeitstraining(s) auch während der Trainings und Teamaktivitäten
- Swiss Olympic Card: Gold, Silber, A-Nationalmannschaft 80 Nationalkarten

Die beiden Schlüsselbereiche «Elite» und «Mastery» sind nur noch dem Spitzensport zuzuordnen.

#### Coaching-Aspekte auf Elite- und Mastery-Stufe

Aufgaben eines Coaches in Bezug auf seine Feldspieler und Torhüter:

- Legt Wert auf Perfektion
- Hat ein umfangreiches Sportwissen
- Ist kreativ und innovativ
- Kann Teams und Athleten und in ihren Höchstleistungen unterstützen
- Hat ein gutes und professionelles Umfeld



JUSTI

90

 **TISSOT**  
SWISS WATCHES SINCE 1853



21

 **TISSOT**  
SWISS WATCHES SINCE 1853

FIALA

21

# AUSBILDUNGSSTRUKTUR TRAINER/COACH

Die Swiss Ice Hockey Federation bietet für Eishockey-Coaches in Zusammenarbeit mit Jugend und Sport (J+S) sowie der Trainerbildung Schweiz Aus- und Weiterbildungen an. Die Grundausbildung ist für alle Leitenden im Eishockey identisch. Je nach Einsatzbereich und Weisungen seitens J+S kann mit der Grundausbildung begonnen werden.

## Trainerausbildung im Überblick

Swiss Ice Hockey zertifiziert die Trainerinnen und Trainer innerhalb der Diplomstruktur mit den Ausrichtungen:

- Nachwuchs & Aktive
- Kids
- Goalie-Trainer

Die Anforderungen für die einzelnen Diplome sind einerseits mit den Ausbildungsangeboten des Bundesamts für Sport (BASPO) koordiniert, andererseits sind die Diplomstufen ein Kriterium für die Tätigkeit als Headcoach einer Mannschaft, abhängig von der Alters- und Leistungsklasse.

## NACHWUCHS UND AKTIVE

### Individueller Ausbildungsweg für Fördertrainer

Der Beruf des Trainers bietet spannende und attraktive Zukunftsperspektiven; das Anforderungsprofil ist breit und verlangt viel mehr als rein technische Kenntnisse. Dem Fördertrainer bietet sich eine hervorragende Chance und Möglichkeit, sich bereits als Spieler für eine zweite Karriere im sportlichen Umfeld zu entscheiden. Der individuelle Ausbildungsweg für Fördertrainer beinhaltet spezialisierte Module, ergänzende Vertiefungen und eine individuelle Betreuung in der Praxis.

Aufnahmekriterien:

- Erfahrung als Spieler auf hohem Niveau: 500 NL-Spiele und/oder 30 Länderspiele
- Erfolgreiches Trainer-Assessment

### Hilfstrainer F1

Die Kursteilnehmenden erlernen in zwei Tagen die wichtigsten Grundelemente des Hilfstrainers und können danach den Headcoach bei Trainings und Spielen tatkräftig unterstützen.

### Diplom «Trainer GRUNDLAGEN F1»

Die Teilnehmenden erwerben die Grundlagen der Leitertätigkeit, hauptsächlich des Unterrichtens, der Trainingslehre und der Planung. Zudem erhalten sie wichtige Hinweise zur Entwicklung von Kindern/Jugendlichen und kennen nach Abschluss der Ausbildung die wichtigsten Aspekte der Leiterpersönlichkeit sowie sportartspezifisch relevante Sicherheitsaspekte.

### Diplom «Trainer ALLROUND F2»

Die Weiterbildung 1 befasst sich unter anderem mit sportartunabhängigen Themen wie Kommunikation, Physis oder Psyche. Die Teilnehmenden erhalten zusätzlich zu den sportartunabhängigen Themen auch eine vielseitige Ausbildung, Vertiefung, Ergänzung und Erweiterung der fachspezifischen Kompetenzen im Bereich Eishockey mit Schwerpunkt Grundausbildung.

Folgende Module werden abgeschlossen: Diplom GRUNDLAGEN, Physis 1, Coaching 1, Fairplay, Video und Leistung.

Zum Abschluss der Ausbildung auf Stufe Weiterbildung 1 absolviert der Trainer einen Stage (siehe Wegleitung) und erarbeitet einen eishockeyspezifischen Bericht zu seiner Tätigkeit im Gast-Club. Wird der Stage-Bericht als genügend oder besser eingestuft, so erhält der Trainer das Diplom ALLROUND.

### Diplom «Trainer LEISTUNG F3»

Wer im Besitz eines ALLROUND-Diploms ist, erhält Zugang zur Weiterbildung 2. Im Rahmen dieser Weiterbildung absolvieren die Teilnehmenden weitere Module zur Vertiefung, Ergänzung und Erweiterung der fachspezifischen Kompetenzen im Bereich Spielerziehung, Physis sowie Mannschaftsführung und Auseinandersetzung mit der eigenen Trainerpersönlichkeit. Zum Abschluss muss der Trainer eine Theorieprüfung zu den Themen



«eishockeyspezifisches Wissen», «Physis», «Psyche» und «Multimedia» ablegen.

Sobald die Module Taktik, Coaching 2, Physis 2 und Psyche der Weiterbildung 2 erfolgreich absolviert worden sind und die Zwischenprüfung zum Diplom LEISTUNG erfolgreich bestanden wurde, erhält der Trainer das Diplom LEISTUNG.

### Diplom «Talent Trainer L (TTL) T1»

Nach erfolgreichem Bestehen der Zwischenprüfung zum Diplom LEISTUNG und einer Empfehlung des Ausbildungsverantwortlichen J+S kann sich ein Trainer für die Spezialisierung zum Nachwuchstrainer entscheiden. Hauptinhalt der Ausbildung sind die Talentsichtung, -förderung und -entwicklung sowie spezifische Inhalte zur leistungsorientierten Ausbildung der lokalen Spieler. Die eishockeyspezifischen Inhalte der Ausbildung orientieren sich an den Handlungsfeldern und Leistungskriterien der Trainerbildung Schweiz, insbesondere an den Handlungsbereichen Analyse und Planung, Training, Wettkampf, Beratung und Coaching.

Folgende Module werden abgeschlossen: Einführungskurs Leistungssport, Stage + Feldbesuch (gemäss Wegleitung), Prüfung Talent-Trainer L.

Die Ausbildung ist in zwei Teile gegliedert. Zwischen den beiden Kursen ist ein Stage zu absolvieren. Die Absolventinnen und Absolventen werden durch einen Prüfungsexperten auf dem Feld besucht, beobachtet und bewertet. Integrierter Bestandteil der Ausbildung ist ein entsprechender Abschlussbericht. Der Bericht, die Präsentation, der Feldbesuch sowie die schriftliche und mündliche Prüfung sind massgebend für den Erhalt des Diploms.



### Trainerbildung Schweiz

Die Trainerbildung Schweiz ist ein Kooperationsprojekt zwischen Swiss Olympic und dem Bundesamt für Sport (BASPO). Seit 40 Jahren werden Trainerinnen und Trainer in der Schweiz ausgebildet. Die Ausbildungen sind Berufsausbildungen und werden mit der entsprechenden Berufsprüfung oder höheren Fachprüfung abgeschlossen. Der Unterricht ist interdisziplinär sowie praxisnah und fördert den sportartübergreifenden Erfahrungsaustausch.

### Talenttrainer R (BTL) T2

Der Berufstrainerlehrgang und die Angebote aus den sechs Fachbereichen Sportpsychologie, Trainingslehre – Kondition, Technik/Taktik, Sportmedizin, Sportcoaching sowie Leadership (Stufe Leistungssport) sprechen Trainer an, die im Leistungssport tätig sind. Eine erfolgreich abgeschlossene Berufsprüfung berechtigt zum Bezug von Fördergeldern seitens Swiss Olympic.

22-30 Kurstage, Projektarbeit, Praktikum: Aufwand zirka 400 Stunden

### Talenttrainer N (DTL) T4-E1

Der Diplomtrainerlehrgang und die Angebote aus den sechs Fachbereichen Sportpsychologie, Trainingslehre – Kondition, Technik/Taktik, Sportmedizin, Sportcoaching sowie Leadership (Stufe Spitzensport) sprechen Trainer an, die im Spitzensport tätig sind.

20-30 Kurstage, Diplomarbeit, Praktikum: Aufwand zirka 400 Stunden

### Pro Lizenz T4-E1

Der Trainerlehrgang zum höchsten Eishockey-Trainerdiplom richtet sich an Trainer und Coaches, die hauptberuflich im Eishockey tätig sind oder sein werden. Zulassungskriterien sind das Diplom TTL, Headcoach «Talent-Label» oder  $\geq 1$ . Liga oder 500 NLA-Spiele sowie eine laufende J+S-Ausbildung.

Zur Erlangung des Diploms sind 60 Credits gefordert. Die Teilnehmenden absolvieren vier unterschiedliche Bildungsausrichtungen (Hockeymodule, Ergänzungsmodule, praktische schriftliche Arbeiten sowie Beobachtungszeiten respektive Stages), für die jeweils Pflicht-Credits gefordert sind, sowie individuelle Module in Abstimmung mit ihrem individuellen Stärken-Schwächen-Profil.



## KIDS KINDERSPORT

### Diplom «Kindersport F1»

Personen mit einer Anerkennung als J+S Leiter Eishockey Jugendsport absolvieren den Einführungskurs «Leiter Kindersport». Dieser zweitägige Kurs führt zur Anerkennung J+S Leiter Eishockey Kindersport.

Personen ohne die Leiteranerkennung besuchen den sechstägigen J+S Leiterkurs Kindersport (dieser Ausbildungsweg wird von der SIHF nicht empfohlen).

Im Anschluss daran werden unterschiedliche Weiterbildungskurse angeboten: themenspezifische Vertiefung im Bereich der Handlungskompetenz (Fach-, Sozial-, Selbst und Methodenkompetenz); Vertiefung der Kenntnisse rund um die vielseitige motorische Grundausbildung (Bewegungsgrundformen) in der Hauptsportart; Vermittlung und Vertiefung von sportartspezifischen Kenntnissen auf Stufe Kindersport.

### Weiterbildung 1 – KIDS II F2

In der Weiterbildung 1 müssen folgende Module besucht werden: Fach- und Methodenkompetenz sowie Modul Fortbildung (MF) Hauptsportart Motorik; von den MF Hauptsportarten Spielformen, Powerskating oder Powerpucks müssen zwei Kurse absolviert werden.

### Weiterbildung 2 – Fachtrainer KIDS II F2

Für den Abschluss der Weiterbildung 2 müssen folgende Module erfolgreich abgeschlossen sein: Fach- und Methodenkompetenz sowie das fehlende Modul der Weiterbildung 1; die Modul Fortbildung Hauptsportarten Spielformen, Powerskating oder Powerpucks müssen absolviert werden. Anschliessend wird ein Stage absolviert.

## GOALIETRAINER

### Goaliebetreuer F1

Die Kursteilnehmenden erlernen in einem ganzen Tag die wichtigsten Grundelemente der Torhüterausbildung und können diese Kenntnisse den Kindern und Jugendlichen praxisnah vermitteln.

### Goalietrainer GRUNDLAGEN F1

Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einer Anerkennung als J+S- Leiter Eishockey Jugendsport können den Kurs «Goalietrainer GRUNDLAGEN» absolvieren. Sie erlernen dabei die Grundlagen der Leitertätigkeit, vorwiegend des Unterrichtens, der Trainingslehre und der Planung der Torhütertrainings. Sie erhalten Hinweise zur Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und kennen nach Abschluss der Ausbildung die spezifischen Trainingsinhalte für die Arbeit mit Torhütern. Der Kurs wird parallel zu einem Torhüter-Camp für die Stufe Moskito F3 durchgeführt, an dessen Planung und Leitung die Kursteilnehmenden mitwirken.

### Goalietrainer ADVANCED F2

Weiterbildung 1 befasst sich unter anderem mit sportartunabhängigen Themen wie Kommunikation, Physis oder Psyche. Die Teilnehmenden erhalten zusätzlich zu den sportartunabhängigen Themen auch eine vielseitige Ausbildung, Vertiefung, Ergänzung und Erweiterung der fachspezifischen Kompetenzen im Bereich Eishockey mit Schwerpunkt Grundausbildung. Das spezifische Modul «Torhüter ADVANCED» vermittelt zusätzlich vertiefte Inhalte zum Thema Torhütertraining und wird parallel zu einem Torhüter-Camp für die Stufe Mini ausgetragen, an dessen Planung und Leitung die Kursteilnehmenden mitwirken.

Für das Diplom «Goalietrainer ADVANCED» müssen folgende Module abgeschlossen sein: Diplom «Goalietrainer GRUNDLAGEN», Physis 1, Coaching 1, Modul Advanced sowie ein Stage.

Zum Abschluss der Ausbildung absolviert der Goalietrainer ein Stage und erarbeitet einen torhüterspezifischen Bericht zu seiner Tätigkeit im Gast-Club. Zudem verfasst er eine kurze Arbeit zu einer torhüterspezifischen Thematik.

### Goalietrainer LEISTUNG T1

In Weiterbildung 2 absolvieren die Teilnehmenden weitere Module zur Vertiefung, Ergänzung und Erweiterung der fachspezifischen Kompetenzen in den Bereichen Athletiktraining, Spielerziehung, Physis sowie Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit. Das spezifische Modul «Goalietrainer LEISTUNG» vermittelt zusätzliche Inhalte zum Thema Torhütertraining auf Leistungsstufe und wird parallel zu einem Torhüter-Camp für die Stufe Novizen Elite T2 und Junioren Elite T3 absolviert.

Für das Diplom «Goalietrainer LEISTUNG» müssen folgende Module abgeschlossen werden: Diplom «Goalietrainer ADVANCED», Physis 2, Coaching 2, Psyche, Modul Taktik, Bericht sowie Zwischenprüfung.

Zum Abschluss muss der Goalietrainer eine Theorieprüfung zu den Themen «eishockeyspezifisches Wissen» und «Physis» ablegen.



## AUSBILDUNGSSTRUKTUR

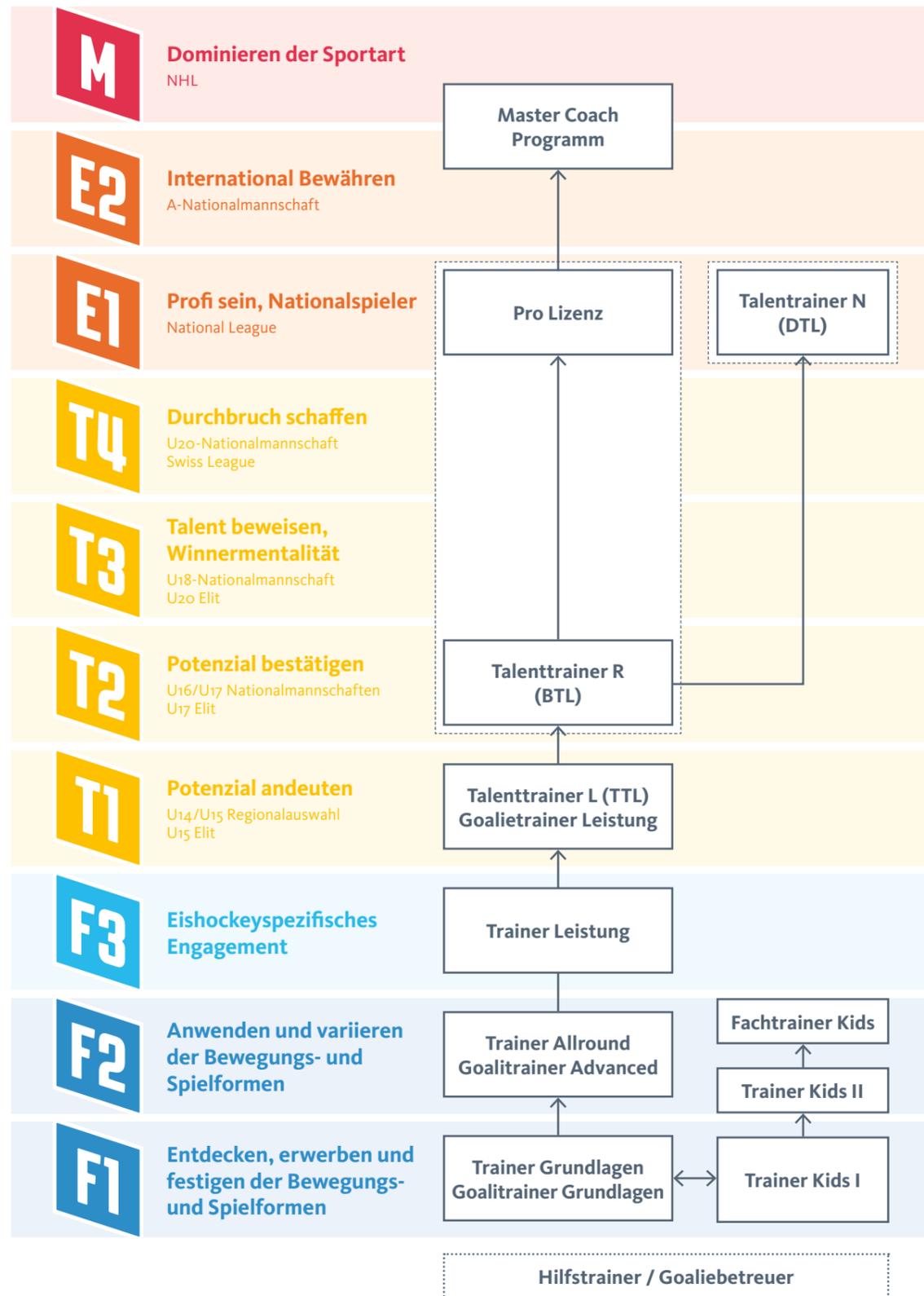


Abbildung 6, Ausbildungsstruktur, Quelle: Eigene Darstellung SIHF in Anlehnung (Gulbin et al., 2013)

## PARTNER UND IHRE FÖRDERPROGRAMME

### Sportämter der Kantone und Gemeinden

- Förderprogramme wie z. B. Sportklassen, Aufstockung der J+S Subvention

### Private Institutionen

- Z.B. private Sportschulen oder Stiftungen

### Bundesamt für Sport (BASPO)

- Diverser Support wie z. B. Infrastruktur, sportwissenschaftliche Mitarbeitende sowie Projekte

### Schweizer Armee

- Qualifizierter Athlet, Spitzensport-RS

### Stiftung Sporthilfe Schweiz

- Sporthilfe-Patenschaft und -Förderbeitrag

### Swiss Olympic

- Swiss Olympic Talent Card: lokal/regional/national
- Swiss Olympic Cards: Elite/Bronze/Silber/Gold
- Partnerschulen: [www.swissolympic.ch](http://www.swissolympic.ch)
- Lehrbetrieb: [www.swissolympic.ch](http://www.swissolympic.ch)

Grundsätzlich wird empfohlen, sich am Wohnort bei den politischen Gemeinden und bei der Kantonsverwaltung über zusätzliche Förderprogramme zu informieren.

### Schweizer Eishockeyclubs



# SO WIRD «FTEM SWISS ICE HOCKEY FEDERATION» IN DIE PRAXIS UMGESETZT

«FTEM Schweiz» und «FTEM Swiss Ice Hockey Federation» umfassen die folgenden Instrumente, die eine breite Umsetzung des Rahmenkonzepts in der Schweizer Sportwelt und im Schweizer Eishockeysport nach einheitlichem Ansatz garantieren sollen:

**1**

Die Grundlagenbroschüre «FTEM Swiss Ice Hockey Federation» und die Grundlagenbroschüre «FTEM Schweiz – Rahmenkonzept zur Sport- und Athletenentwicklung in der Schweiz» mit der Gesamtübersicht der vier Schlüsselbereiche F, T, E und M als Herzstück

**2**

Zukünftig werden zielgruppenspezifische Instrumente erarbeitet, wie zum Beispiel:

- Potenzialanalyse der Sport- und Athletenentwicklung
- Planungsunterlagen für die Erstellung bzw. Weiterentwicklung der Förderkonzepte im Breiten- und Leistungssport
- Ausbildungsunterlagen für die Aus- und Weiterbildung der Trainer
- Broschüre für Eltern, Unterlagen für Schulen sowie Werkzeuge für die Karriereplanung

**3**

Eine online verfügbare Dokumenten- und Informationsdatenbank mit Best-Practice-Beispielen aus der Schweizer und der internationalen Sportwelt im Bereich der Sportförderung pro FTEM-Phase.



## GLOSSAR

### Talent Way

Zeigt die Teilstationen eines möglichen Werdegangs an die Spitze auf.

### Athlet

Der Athlet unterscheidet sich vom Sportler insofern, als er ein klares Ziel verfolgt und dafür hart und leistungsorientiert trainiert.

### Breitensport

Der Begriff Breitensport umfasst sowohl das traditionelle, vereinsbezogene Sportmodell und Sportverständnis mit der Dualität von Training und Wettkampf sowie klaren Regeln und Organisationsformen als auch individuelles Sporttreiben sowie Sportangebote ohne Wettkampforientierung und Leistungsvergleich zur Erhaltung der Fitness und Gesundheit.

### Drop-out

Ausstieg aus einer Sportart (z. B. aufgrund einer Verletzung, der Beendigung der Karriere etc.).

### Leistungssport

Der Leistungssport umfasst alle Stufen des leistungsorientierten Trainings: vom Kindesalter über das Jugendalter bis hin zu den Leistungsstufen im Erwachsenenalter. Er unterscheidet sich vom Breitensport durch seine Ausrichtung auf Leistungsziele und den Leistungsvergleich anlässlich von regionalen, nationalen und internationalen Wettkämpfen. Der Leistungssport zeichnet sich durch ein umfangreiches und gezieltes Training aus und erfordert ein leistungssportfreundliches Umfeld, um Sport, Schule oder Beruf und Familie optimal aufeinander abzustimmen.

### Nachwuchsleistungssport

Der Nachwuchsleistungssport umfasst alle Kinder und Jugendlichen, die in einer leistungsorientierten Förderzelle trainieren und somit in einer Nachwuchskategorie starten.

### Spitzensport

Der Spitzensport umfasst das oberste Segment des gesamten Fördersystems einschliesslich der internationalen Spitze (Elite- und Mastery-Ebene).

### Sportler

Ein Sportler ist jemand, der aktiv Sport treibt.

### Sportweg

Zeigt die Teilstationen und Möglichkeiten des Sportsystems auf, nicht nur für die Athleten, sondern auch für Trainer, Funktionäre, Manager und so weiter.

### Talent

Talent kann man aufgrund von körperlichen, konditionellen, kognitiven und psychischen Faktoren sowie Umweltfaktoren erkennen, die auf das Potenzial für Erfolge im Elitetaler hindeuten (siehe Literaturhinweise: Rüdüsühli, Birrer, Feldmann, Fuchslocher, & Held, 2008)

### Talentförderung

Trainings- und Betreuungsmassnahmen, durch die eine optimale sportliche Leistungsentwicklung potenzieller Talente im Hinblick auf langfristige, meist spitzensportorientierte Ziele gesichert werden soll (Röthig & Prohl, 2003)

### Talentslektion (auch Talentsichtung)

Massnahmen, die dazu dienen, in einer Gruppe von Trainierenden diejenigen zu finden, die zur Weiterführung eines spitzensportorientierten Trainings auf der nächsthöheren Trainingsstufe besonders geeignet sind (siehe Literaturhinweise: Röthig & Prohl, 2003).

### Talentsuche

Massnahmen, die zum Ziel haben, eine hinreichend grosse Anzahl von Talenten zu finden, um sie einem speziellen, spitzensportorientierten Training zuzuführen (siehe Literaturhinweise: Röthig & Prohl, 2003)

### Trainer

Der Trainer arbeitet aktiv mit den Sporttreibenden zusammen, schreibt Trainingspläne nach einem Planungsinstrument und begleitet seine Athletinnen und Athleten im Training und an Wettkämpfen. Ferner übernimmt der Trainer oft auch die Rolle des Coachs. Trainer sind vorwiegend im Wettkampfsport tätig (Breitensport und Leistungssport).

### Umweltfaktoren

Als «Umweltfaktoren und andere Rahmenbedingungen» gelten beispielsweise die elterliche Unterstützung, Leitende und Lehrende, verantwortliche Trainer, die vorhandene Infrastruktur, eventuelle Unterstützung durch die Sportwissenschaft und Sportmedizin, die Ausbildung, der Verein, der Verband, Finanzen und so weiter.

### Wettbewerb

Bei einem Wettbewerb wird man für das Erreichen eines Ziels belohnt. Sieg oder Niederlage stehen weniger im Zentrum als bei einem Wettkampf (siehe Literaturhinweise: Röthig & Prohl, 2003).

### Wettkampf

Bei einem Wettkampf wird unter mehreren Personen/Gruppen die beste mögliche Leistung ermittelt (siehe Literaturhinweise: Röthig & Prohl, 2003).

Weiterführende Informationen unter: [www.sihf.ch](http://www.sihf.ch)



## LITERATURHINWEISE

Birrer, D., Dannenberger, D., Görtzinger Strupler, C., Rüdüsühli, U., & Weber, A. (2016). Kernlehrmittel Jugend+Sport.

Grandjean, N., Gulbin, J., & Bürgi, A. (2015). Rahmenkonzept\_zur\_Sport-\_und\_Athletenentwicklung\_DE.pdf. Abgerufen 5. Oktober 2017, von [www.swissolympic.ch/dam/jcr:5dab6dca-d7f6-4ae2-b55a-d4618087d591/Rahmenkonzept\\_zur\\_Sport-\\_und\\_Athletenentwicklung\\_DE.pdf](http://www.swissolympic.ch/dam/jcr:5dab6dca-d7f6-4ae2-b55a-d4618087d591/Rahmenkonzept_zur_Sport-_und_Athletenentwicklung_DE.pdf)

Gulbin, J. P., Croser, M. J., Morley, E. J., & Weissensteiner, J. R. (2013). An integrated framework for the optimisation of sport and athlete development: A practitioner approach. *Journal of Sports Sciences*, 31(12), 1319–1331.

Kempf, H., Weber, A. C., Renaud, A., Stopper, M., Güntensperger, A., & Weber, A. (2016). *Das System Sport in der Schweiz und international* (2. Aufl.). Bundesamt f. Sport, Magglingen.

Madsen, Ö., Reischle, K., Rudolph, K., & Wilke, K. (2014). *Wege zum Topschwimmer. Band 3: Hochleistungstraining* (1. Aufl.). Schorndorf: Karl Hofmann.

Röthig, P., & Prohl, R. (2003). *Sportwissenschaftliches Lexikon* (Band 7. Völlig neu bearbeitete Auflage). Schorndorf: Karl Hofmann.

Rüdüsühli, R., Birrer, D., Feldmann, R., Fuchslocher, J., & Held, L. (2008). *Handbuch Talentdiagnostik und -selektion*. Bern: Swiss Olympic.

Swiss Ice Hockey Federation. (2017). *geschaeftsbericht\_sihf\_2016-17\_de.pdf*. Abgerufen 27. November 2017, von [www.sihf.ch/media/9847/geschaeftsbericht\\_sihf\\_2016-17\\_de.pdf](http://www.sihf.ch/media/9847/geschaeftsbericht_sihf_2016-17_de.pdf)

Swiss Ice Hockey Federation, & Graf, M. (2015). *Förderkonzept SIHF*. Abgerufen 27. Dezember 2017, von [/de/coaches/hockeytoolbox/concept/](http://de/coaches/hockeytoolbox/concept/)

### Impressum

Verfasser: T. Bäumle & M. Graf

Mitarbeit: Instructor Coaches der Abteilung «Youth Sports & Development» sowie Head Coaches der National Teams

Gestaltung: Lehmann Visual

Fotos: Swiss Ice Hockey



Swiss Ice Hockey Federation  
Flughofstrasse 50  
P.O. Box  
CH-8152 Glattbrugg

---

T. +41 44 306 50 50  
F. +41 44 306 50 51

---

info@sihf.ch  
www.sihf.ch